Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Da ist Wachsamkeit am Platz, und deshalb sind die Deutschkurse der Lehrer in unseren Augen so bedeutungsvoll. Wir wünschen Glück und Erfolg für dieses bedeutsame Unterfangen. *(Oltner Tagblatt)*

Die Klarheit der französischen Sprache

Manche Redeweisen sind unter der Bezeichnung „Jargon" für den Kritiker verboten. Eine einzige Redeweise ist ihm vorgeschrieben: die „Klarheit". Schon lange Zeit erfährt unsere französische Gesellschaft die „Klarheit" nicht einfach als eine Eigenschaft wörtlicher Mitteilung, als ein bewegliches Attribut, das man auf verschiedenartige Sprachen anwenden kann, sondern als ein abgetrenntes Wort: es handelt sich darum, ein bestimmtes, mit der französischen Sprache verwandtes, geheiligtes Idiom zu schreiben, wie man Hieroglyphen geschrieben hat, Sanskrit oder mittelalterliches Latein. Dieses „französische Klarheit" genannte Idiom ist eine ursprünglich politische Sprache, die zu der Zeit entstanden ist, als die oberen Klassen — nach einem wohlvertrauten ideologischen Verfahren — ihre eigene Schreibweise zur universellen Sprache zu machen wünschten, wobei sie den Eindruck zu erwecken suchten, die „Logik" des Französischen sei eine absolute Logik. Man nannte das den „Geist der Sprache". Der „Geist" des Französischen besteht demnach darin, zunächst das Subjekt zu präsentieren, dann die Aktion, schließlich den erleidenden Teil, einem „natürlichen Modell" entsprechend, wie man sagte. Dieser Mythos ist von der modernen Linguistik systematisch auseinandergenommen worden: das Französische ist nicht mehr und nicht weniger logisch als eine andere Sprache.

Roland Barthes: Kritik und Wahrheit (edition suhrkamp, Nr. 218), S. 38 f.

Bücher

STUMMER, Josef Viktor: *Vers, Reim, Strophe, Gedicht.* Ein Lehr- und Lesebuch über das Handwerkliche der deutschen Dichtkunst. Mit ausführlichem Schlagwörterverzeichnis. Thun/München: Ott (1968). 224 Seiten, broschiert Fr. 12.80.

Der bekannte österreichische Sprachpfleger hat in diesem Taschenbuch versucht, den Reichtum an Vers-, Reim- und Strophenformen in der deutschen Dichtung vollständig und doch leichtverständlich und kurz darzustellen. Und das ist ihm erstaunlicherweise gelungen. So verfügen nun alle, die nach wie vor Freude an unserer Dichtung in den alten Formen haben, über ein sehr nützliches Einführungs- und Nachschlagewerk. Schade nur, daß kein Platz geblieben ist für eine etwas vertiefte Auffassung dessen, was den eigentlichen Zauber der Poesie ausmacht: das Spiel zwischen dem starren metrischen Schema und der immer wieder anderen rhythmischen Verwirklichung, durch die ein Gedicht erst lebendig und einmalig wird. (Verräterisch das Wort vom „Pferdefuß" auf Seite 142!) Doch das kann man — und sollte man unbedingt! — in andern Einführungen lesen, die hinwiederum nicht auf Vollständigkeit zielen, etwa bei *Hermann Villiger:* Kleine Poetik. Eine Einführung in die Formenwelt der Dichtung. (Frauenfeld. Huber 1964. 150 S., broschiert Fr. 8.80.) *km*

FRIEDERICH, Wolf: *Moderne deutsche Idiomatik.* Systematisches Wörterbuch mit Definitionen und Beispielen. München: Max Hueber (1966); Auslieferung für die Schweiz: Freiburg, Office du Livre. 824 Seiten, Leinen Fr. 40.—.

Trotz dem eher abschreckenden Titel ein sehr nützliches Buch, das endlich etwas bietet, das es bisher fürs Deutsche nicht gab: eine Zusammenstellung der sogenannten *bildlichen Redensarten und Wendungen.* Wer Englisch lernt über die Anfangsgründe hinaus, hat sich so eingehend mit den *Idioms* zu befassen, daß er auf den Gedanken kommen könnte, das gebe es nur in jener Sprache... Hier ist nun ein breiter, tragfähiger Boden gelegt für eine Beschäftigung mit den deutschen idiomatischen Wendungen. Vor allem wird der Lehrer davon Nutzen ziehen, ob er Fremd- oder Deutschsprachige unterrichte, sodann der Student des Deutschen. Aber auch wer ohne engern Zweck in dem Bande blättert, wird seine Freude an ihm haben, wird immer wieder zum Weiterlesen verführt werden und den Reichtum unserer Sprache genießen.
Der Sprachwissenschafter fragt, ob eine durchgehend alphabetische Ordnung der Stichwörter („reinen Tisch machen" unter *Tisch,* „über alle Berge sein" unter *Berg,* usw.) nicht praktischer wäre als die Aufteilung in 30 Sachgruppen (von „Antike", „Buchstaben", „Erde, Elemente, Natur" bis „Wetter", „Wirtschaft und Handel", „Zahlen und Mathematik" und „Zeit", dazu noch „Allgemeine Ausdrücke"), die beim Nachschlagen zum Umweg über das Register zwingt. Dieses hätte dann dem — freilich nicht einfachen — Versuch gelten können, die Redewendungen als solche (als ganze) inhaltlich, nach ihrem Sinn zu erschließen, etwa so: *„im Dreck sitzen:* in einer höchst unangenehmen Lage sein, in größten Schwierigkeiten stecken" kommt ins Register unter *Schwierigkeiten; „die Kirche im Dorf lassen:* nicht übertreiben, in vernünftigen Grenzen bleiben" etwa unter *(nicht) übertreiben,* vielleicht auch unter *vernünftig.* So wäre dem, der vom Begriff her kommt und das „Bild", die bildliche Wendung sucht, Hilfe geboten. Ein Wunsch für eine spätere Auflage! Es ließe sich so noch besser ausschöpfen, was in dem wertvollen, unentbehrlichen Bande steckt. *km*

Wissen Sie's schon?

Deutsche Sprachdiplome der Zürcher Handelskammer

Die Zürcher Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß am 10. und 11. Oktober 1969 wiederum Prüfungen zur Erlangung des Diploms in der Deutschen Muttersprache und des Deutschdiploms der Wirtschaft (Anmeldeschluß 15. September) in Zürich abgehalten werden.
Neue Kurse zur Vorbereitung auf die Frühjahrsexamen 1970 beginnen Ende Oktober bei den nachfolgend genannten Instituten:

Akademikergemeinschaft, Schaffhauserstraße 430, 8050 Zürich
Dolmetscherschule Zürich, Sonneggstraße 82, 8006 Zürich
Volkshochschule des Kantons Zürich, Limmatquai 62, 8001 Zürich
Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, Schöntalstraße 6, 8004 Zürich